

# Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XI. Jahrgang, Nummer 61 – Februar/März 2008

## Rob Gruben über Prokofieffs Erstling (*Eine Entgegnung von Ton Jansen*)

Die holländische Zeitschrift *Driegonaal* (Nr. 1-2007 – Postbus 387, NL-9400 AJ Assen) brachte vor einiger Zeit einen kritischen Bericht von Rob Gruben über Sergej Prokofieffs erstes Buch: *Rudolf Steiner und die Grundlegung der neuen Mysterien* (Stuttgart, 1982), das erstmals auf niederländisch erschienen ist.<sup>1</sup> Bei seiner Betrachtung beruft sich Rob Gruben auch auf die Analyse von Irina Gordienko (*Die Grundlegung der neuen Mysterien durch Sergej O. Prokofieff*, Basel 1998), über die zu sprechen oder zu schreiben in offiziellen anthroposophischen Kreisen unstatthaft ist und deshalb seit Erscheinen dieses Buches unterbunden wird. Doch die eigentliche Sensation stellt die Reaktion von Ton Jansen, dem holländischen Herausgeber von Prokofieffs Büchern, in der folgenden Ausgabe von *Driegonaal* (Nr. 2-2007) dar.

Ton Jansen schreibt, dass gemäss Rob Gruben der wichtigste Mangel von Prokofieffs erstem Buch sei, dass Prokofieff „das logische Denken völlig dem Fluss der Offenbarungen, die er zu empfangen scheint, unterordnet“ (Nr. 1, S.14/1.Sp.). Prokofieff sei in seinem damaligen jugendlichen Alter „nicht reif“ für ein derartiges Buch gewesen, da er „auf individueller Stufe die Bewusstseinsseele noch nicht entwickelt“ hätte (ibid.), wodurch er wiederum nicht erkennen konnte, wie „niedere Impulse“ seinen übersinnlichen Leibern zusetzten (ibid., 2.Sp.). Dadurch sei Prokofieff der „unbewussten Beeinflussung“ gewisser Mächte anheimgefallen (ibid., S.15/1.Sp.). Anders gesagt: durch das Hingeben an die Offenbarungen wäre Prokofieff, bewusst oder unbewusst, zum Opfer der Gegenmächte geworden, welche wir in der Anthroposophie als luziferische und ahrimanische Geister bezeichnen. Seine Bücher könnten deshalb kaum die Zentralwahrheiten der christlichen Esoterik darstellen, wie Prokofieff selber vorgibt, sondern vielmehr Irrwege, auf welche die Gegenmächte die Menschheit, allen voran die Anthroposophen, führen wollen.

Ton Jansen taxiert dies in seiner Entgegnung als eine sehr ernste Beschuldigung, die – wenn sie wahr wäre – tatsächlich das ganze Werk Prokofieffs untergraben würde. Ein besonderes Gewicht bekäme diese Behauptung, schreibt Ton Jansen weiter, da Rob Gruben den Eindruck erwecke, hier nicht so sehr seine eigenen Erkenntnisse, sondern die von Rudolf

Steiner wiederzugeben. Dieser hatte gesagt, „dass es ihm nicht möglich war, auf gesunde Art etwas von seinen seit frühester Jugendzeit auftretenden Geisterfahrungen vor seinem 40. Lebensjahr zu äussern“ (ibid., S.14/2.Sp.). Und auch folgende Bemerkung Rudolf Steiners liegt auf der Hand: „Ich hatte nun auch das 40. Lebensjahr erreicht; vor dessen Anfang darf niemand ... öffentlich als Lehrer des Okkultismus auftreten. Überall da, wo jemand früher als Lehrer auftritt, ist von einem Irrtum die Rede“.<sup>2</sup> Bei anderer Gelegenheit bemerkte Rudolf Steiner ausserdem, dass man bei übersinnlicher Forschung „in gewissem Sinne vom Alter abhängig ist“ und für gewisse Sachen „bestimmt über 42“, ja „eigentlich schon 60 sein muss“.<sup>3</sup>

Oberflächlich betrachtet scheint Rob Gruben, so Ton Jansen, also völlig Recht zu haben. Allerdings nur, wenn er nicht eine sehr wichtige Sache übersehen hätte, nämlich die Tatsache, dass Rudolf Steiner hier von einem okkulten Lehrer spricht! – Und nun wird die Argumentation von Ton Jansen spannend. – Er fährt fort: Wenn Rob Gruben wahr machen will, was er sagt, dann muss er davon ausgehen, dass **Sergej Prokofieff ein okkultur Lehrer bzw. ein Eingeweihter sei**, was er [Rob Gruben] tatsächlich auch tut (ibid., S.12/1.Sp. und S.13/1.Sp.). Hier mache er aber einen gewichtigen Fehler, da **Prokofieff weder das Eine noch das Andere sein wolle!**

Und Ton Jansen fährt fort: Wer Prokofieffs Werk kennt, weiss, dass **er sich in seinen Büchern nirgendwo auf übersinnliche Erkenntnisse beruft, ... sondern ausschliesslich die Ergebnisse der Erforschung von Rudolf Steiners Werk und Leben mitteilen will**. Dabei stützt er sich auf das, was jedem zur Verfügung steht, namentlich das anthroposophische Geistesgut, wie es in den Werken Rudolf Steiners zu finden ist, und **er benutzt** im Prinzip jene Fähigkeiten, die jeder Mensch hat, d.h. **das gewöhnliche menschliche Denken**. Im Prinzip **kann also jeder Mensch** auf Grund der eigenen Forschung, **Prokofieffs Behauptungen selber nachvollziehen**, etwas, **was mit Rudolf Steiners übersinnlichen Erkenntnissen bestimmt nicht der Fall ist**. Dazu braucht er **nur denselben Weg zu gehen wie Sergej Prokofieff** und sich intensiv in die Geisteswissenschaft zu vertiefen.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Bei der Zeitschrift *Driegonaal* handelt es sich um eines der wenigen freien Organe, die nicht der Zensur und ideologischen Herr-

Wir sehen also: Gemäss Ton Jansen, dem holländischen Verleger von Sergej Prokofieff, können wir einerseits Sergej Prokofieff mehr vertrauen als Rudolf Steiners. Erstaunlich nur, dass Prokofieff in der Gesamtausgabe Dinge findet, die vor ihm noch keiner gefunden hat. Z.B. die Schutzengelkollektive als Volksgeister, die Erzengel haben ausgedient – oder oder dass das Erdenziel nicht die Ich-Entwicklung, sondern jene des Geistselbst (das Ziel des Jupiteräons) ist. Neuerdings fand er noch ein 4. Böses, das schon vor dem alten Saturn entstanden ist, also in einer Zeitepoche über die Rudolf Steiner nicht gesprochen oder geschrieben hat. Solche „Erkenntnisse“ wird man kaum als Interpretationen bezeichnen können, da sie Umstülpungen oder Revisionen der Anthroposophie Rudolf Steiners bedeuten. Irina Gordienko zeigt einige davon in ihrem Buch auf. Sie war allerdings der Ansicht, dass ein mehrbändiges Lexikon notwendig wäre, um alle Diskrepanzen Prokofieffs zum Werk Rudolf Steiners und auch innerhalb seiner eigenen Bücher aufzuzeigen. Sie hat in ihrem Buch lediglich einige der gravierendsten aufgezeigt.<sup>234</sup>

---

schaft der AAG unterliegen.

<sup>2</sup> Manuskript von Barr, I (in GA 262: Aufzeichnungen Rudolf Steiners geschrieben für Edouard Schuré in Barr im Elsass, September 1907, S. 22).

Auf was für Einsichten kann sich Sergej Prokofieff aber berufen, wenn es, wie sein holländischer Verleger behauptet, keine übersinnlichen sind? Leider wollen weder Prokofieff noch seine Anhänger von dieser Kritik etwas hören, sondern sie verehren ihn nach wie vor als anthroposophische Autorität und Helden. Liegt der Grund vielleicht darin, dass die zahllosen Einführungskurs-Anthroposophen die Diskrepanzen gar nicht bemerken können, da ihnen das methodische Verständnis der Anthroposophie fehlt und auf Kosten des Seelenfriedens auch das logische Gewissen abhanden gekommen ist? (Wir danken den holländischen Freunden für die Übersetzung!)

---

<sup>3</sup> Siehe GA 243, 16.8.1924 und 18.8.1924. Siehe auch GA 236, 29.5.1924.

<sup>4</sup> Auch anderweitig spielt sich Sergej Prokofieff keineswegs als Eingeweihter oder okkultur Lehrer auf: er hat keine persönlichen Schüler, die er auf ihrem individuellen Schulungsweg begleitet, hält keine sogenannten 'esoterischen Stunden', inauguriert keine neuen Künste, hilft keine neue religiöse Bewegung zu gründen, hat nicht die Absicht, die Wissenschaften zu erneuern, usw.